UNSERE MÜNZEN!

Gedenkprägungen der Bundesrepublik Deutschland 2006–2026



Münzkabinett
Staatliche Museen zu Berlin

Inhaltsverzeichnis

Ausgesprochene Europäerinnen 7

Geleitwort 9

Bernhard Weisser und Johannes Eberhardt
Einführung 11

Gerd Dethlefs
Das Projekt »GeldKunst – KunstGeld« 2005 21

Dennis Majewski
Präzision trifft künstlerische Freiheit
Münzwettbewerbe in Deutschland 27

Jürgen Stolz
Münzprägung in Berlin
Von der Hammerprägung zur Hightech-Fertigung 31

Michael Otto und Johannes Eberhardt
Gedanken zur Münzgestaltung in Deutschland 39

Ulf Dräger
Die Länderserie
Zeichen des Föderalismus für jedes Portemonnaie 43

Stefan Kötz
Gedenkmünzschaffende der Jahre 2006 bis 2026
Eine westdeutsche Perspektive 49

Matthias Ohm
Maulbronn, Mauerbiene und mehr
Baden-württembergische Gedenkmünzen der letzten 20 Jahre 55

Martin Hirsch
Wer sind die Münzmeister der Bundesrepublik?
Eine Spurensuche in Bayern 61

Angela Berthold
Gedenkmünzen der letzten 20 Jahre aus den Neuen Bundesländern ... 65

Johannes Eberhardt
Blicke von Berlin auf die Bundesrepublik ... 73

Leonard Brey
Eine Annäherung an 217 Münzen, Themen, Geschichten, Kontexte ... 79

Kaya Gabriel Guske
Der Rand. Die dritte Seite ... 95

Marco P. Krüger
Geschichte im Bild und Geschichtsbild? ... 99

Patrick Breternitz
Der Vater Europas auf Münzen Europas ... 105

Bernhard Weisser
Kein Brexit im Jahr 2016 nach Einführung des Euro in Großbritannien im Jahr 2002? ... 115

Jan O. Peuckert
Die Euro-Gedenkmünzen als Massenmedium im Kontext der schulischen Rahmenlehrpläne ... 117

Antti Heinonen und Hendrik Mäkeler
Euro-Banknoten: Gestern, heute, morgen ... 121

KATALOG
der Gedenkmünzen Deutschlands 2006–2026 ... 129

Metrologie der Eurogedenkmünzen 2006–2026 ... 130

Die Künstlerinnen und Künstler ... 351

Überblick: Unsere Münzen 2006–2026 ... 392

Bibliografie ... 403

Über die Autoren ... 407

Abkürzungen ... 411

Abbildungsnachweise ... 412

Ausgesprochene Europäerinnen

Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz bewahrt millionenfach das Erbe der Menschheit und dies vom Faustkeil der Altsteinzeit bis zum digitalen Kunstwerk der Gegenwart. Für die Münzen und Medaillen darunter ist seit über 300 Jahren das Münzkabinett zuständig. Das Münzkabinett versteht sich als Archiv alten Geldes, numismatisches Forschungsinstitut und Museum.

Bis in die Gegenwart führt uns dieser Katalog, der die Gedenkmünzen der Bundesrepublik Deutschland in den letzten 20 Jahren, von 2006 bis 2026, in den Blick nimmt. Münzen sind dauerhafte Erinnerungszeichen und ihre Funktion als *chronique métallique* ist den Auftraggebern bewusst. Das Münzkabinett überliefert diese Zeitzeugnisse, darüber hinaus engagieren sich die Mitarbeitenden in der Jury zur Gewinnung neuer Münzen. Sie bringen ihre numismatische Expertise in die Künstlerwettbewerbe ein, deren Ergebnisse in dieser Publikation beschrieben werden.

Unser Geld der letzten 20 Jahre ist bunt: thematisch, in Form, Glanz und Farbe. Denn »Unser Land« ist numismatisch Europa. Die erste Generation, die mit dem Euro aufgewachsen ist, steht längst mitten im Leben und prägt die Welt entscheidend mit.

Eine Lieblingsmünze habe ich auch entdeckt: Es ist die Gedenkmünze von Anne Karen Hentschel aus dem Jahr 2019 zu »100 Jahren Frauenwahlrecht«, die uns daran erinnert, was engagierte Frauen (und Männer) für die Demokratisierung unseres Landes erreicht haben. Die in Halle ausgebildete Bildhauerin wählt für ihre Darstellung kein abgeschlossenes historisches Datum, etwa den 19. Januar 1919, als Frauen zum ersten Mal sowohl wählen, als auch gewählt werden konnten. Vielmehr bildet die Münze einen Prozess ab: Das Transparent hält links eine Frau mit der typischen Hutmode der 1920er Jahre, andere tragen moderne Kleidung. Die Frauen stammen aus verschiedenen Zeiten bis hin zur Gegenwart und zeigen, dass politisches Engagement zu allen Zeiten wichtig ist.

Unter den Personen, die diese Publikation möglich gemacht haben, möchte ich Thomas Lange und die National-Bank besonders hervorheben. Thomas Lange hat nicht nur dieses Projekt von Beginn an substantiell gefördert, sondern er fördert auch die Stiftung Preußischer Kulturbesitz insgesamt als eine der bedeutendsten Kultureinrichtungen weltweit, die Museen, Archive und Forschungsinstitute vereint.

Ich wünsche allen Lesern viel Freude dabei, sich ein eigenes Bild zu machen, ob nicht auch in ihrem Portemonnaie kleine Kosmen schlummern und Kunst wartet, die erkundet werden möchte.

Prof. Dr. Marion Ackermann
Präsidentin der Stiftung Preußischer Kulturbesitz


100
JAHRE
FRAUENWAHLRECHT

Geleitwort

Münzen, zumal Gedenkmünzen, spiegeln die Identität einer Gesellschaft. Sie sind ein Reflex auf die Geschichte und würdigen bedeutende Persönlichkeiten und Ereignisse. So erinnern sie etwa an die Geburtstage von Konrad Adenauer und Helmut Schmidt ebenso wie an das fünfzigjährige Jubiläum der Unterzeichnung der Römischen Verträge oder der Gründung der Deutschen Bundesbank. Gedenkmünzen adressieren aber auch Werte sowie Themen wie Umwelt und Natur, für die eine Gesellschaft steht und die sie bewegen. Damit entsprechen sie nicht nur einer Erinnerungskultur, sondern regen zum Nachdenken über das »Quo vadis« an. Insofern geht es nicht nur um Standortkenntnis im Verweilen, sondern um Orientierung im Fortschreiten. Dabei ist das, was eine Gesellschaft trägt und prägt, für den Zusammenhalt aller entscheidend. Und dieser Zusammenhalt ist – bei aller Vielfalt der Menschen – letztlich die Grundlage für Demokratiefähigkeit und -willigkeit.

Aus diesem Grund hat die 1921 hier in Berlin gegründete und heute in Nordrhein-Westfalen beheimatete, größte unabhängige private Regionalbank Deutschlands diese Ausstellung im Rahmen ihres kulturellen und gesellschaftlichen Engagements gern ermöglicht. Dies vor allem deshalb, weil die vergangenen zwanzig Jahre in besonderer Weise Veränderungen nach sich gezogen und damit zu Herausforderungen für unsere Gesellschaft geführt haben. Dabei sind die Errungenschaft und das Postulat der Freiheit in einer multipolaren und sich in globalen Einflusssphären neu ordnenden Welt, in der die Staatsform der Demokratie auf dem Rückzug ist, die Grundlage unserer Lebensform. Ihre 2022 erfolgte Würdigung mit einer auch vom Wert beeindruckenden 100-Euro-Münze ist deshalb ebenso bedeutsam wie die Erinnerung an die Einführung des Wahlrechts für Frauen. Mögen Gedenkmünzen deshalb auch in Zukunft das »sapere aude« unserer Gesellschaft beflügeln sowie Spiegel unserer Herkunft und Wegweiser in die Zukunft sein.

Dr. Thomas A. Lange
Vorsitzender des Vorstandes
National-Bank AG


10
EURO
D
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Einführung

von Bernhard Weisser und Johannes Eberhardt

Deutschland am 3. Dezember 2006. Seit elf Monaten ist Angela Merkel (CDU) Bundeskanzlerin. Ihr Finanzminister ist Peer Steinbrück (SPD), der offizielle Münzherr und Verantwortliche für die Münzausgaben der Bundesrepublik Deutschland. Die Parteien CDU und SPD bilden eine so genannte »Große Koalition«, die erste, seit dem Ende der Deutschen Teilung.



1 10-Deutsche-Mark »10 Jahre Deutsche Einheit«, 2000, Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, 18200033 und Bildseite der 2-Euro-Münze »35 Jahre Deutsche Einheit«, 2025 (›››444).

Auch im Jahr 2006 trägt die Euphorie der Wiedervereinigung des Jahres 1990 die Gesellschaft. Regelmäßig erinnern Gedenkmünzen an dieses für viele wichtigste Ereignis ihrer Generation. Die Aufbruchsstimmung verkörpert die Gedenkmünze des Jahres 2000 nach dem Entwurf von Doris Waschk-Balz am besten. Baukräne am Reichstag und selbst der Adler auf der Wertseite scheint sich an der Sanierung zu beteiligen. Die 2-Euro-Münze des Jahres 2025 ist dagegen einfallslos. Kann sich ein Gedenken in Floskeln erschöpfen? Dabei stehen die Baukräne noch, ständig neue kommen überall im Land hinzu und die Herausforderungen des Wiedervereinigungsprozesses sind auch nach 36 Jahren überall sichtbar (›››auch Stefan Kötz bespricht in seinem Beitrag die Münze von 2025).

Die Münzwährung im Jahr 2006 ist der Euro, der vier Jahre zuvor die Deutsche Mark abgelöst hat. 2002 wurde der von vielen kritisch beäugte Euro mit dem Karlspreis ausgezeichnet,

musste sich aber erst bewähren. Er etablierte sich zur anerkannten, stabilen Währung und ist ein greifbares und allgegenwärtiges Symbol eines gemeinsamen Europas und Binnenmarktes ohne die Begrenzung eines Wechselkurses. In den letzten 20 Jahren sahen wir, wie sich der Euro entwickelte. Ab 2010 musste die Eurokrise bewältigt werden. Weit über Deutschland hinaus gültig sind »Unsere Münzen« bis hin zur 2-Euro-Münze. Alle Nominale jenseits der Kursmünzen sind nur im Ausgabeland gesetzliches Zahlungsmittel. Gleichwohl bindet die Zugehörigkeit zum Euro und die entsprechende Bildsymbolik auf der Wertseite diese Münzen in das internationale System ein. Deutlichster Ausdruck hierfür sind die zwölf Eurosterne, die auf allen Euro-Münzen in gleicher Weise zu sehen sind.



2 10-Euro-Münze ›250. Geburtstag Wolfgang Amadeus Mozart‹, 2006 (››› 245).

Auf den Gedenkmünzen der letzten 20 Jahre sehen wir Europäer, die nicht nur für Deutschland in Anspruch genommen werden können, wie Wolfgang Amadeus Mozart (2006 ››› 245), Franz Kafka (2008 ››› 260), Franz Liszt (2011 ››› 285) oder Karl den Großen (2023 ››› 419). Solche Münzen wünscht man sich mehr, denn die Vorbilder und Idole der heutigen Gesellschaft sind längst international. Gedenkmünzen auf »50 Jahre Römische Verträge« (2007 ››› 253), »30 Jahre Europaflagge« (2015 ››› 327) und »35 Jahre Erasmus Programm« (2022 ››› 404) flankieren den Prozess des europäischen Gedankens, eines gemeinsamen Lebens in Frieden und Austausch in gegenseitigem Respekt für die vielfältige Geschichte und reiche Kultur der Länder und Regionen.

In den letzten 20 Jahren wird immer wieder diskutiert, ob Münzen als Kulturtechnik in eine Sackgasse geraten. So einschneidend und schrecklich sie auch sind, haben die globalen Krisen, Angriffe im Digitalraum und Wünsche nach Resilienz Münzen und Bargeld unverzichtbarer werden lassen. Schweden, ein Vorreiter des bargeldlosen Bezahlens, führte etwa 2026 die Bargeldpflicht wieder ein. Nach wie vor ist in Deutschland die Bargeldzahlung noch die kostengünstigste und häufigste Bezahlmethode, auch wenn sie rückläufig ist. Obwohl Münzen ein Teil des Alltags bleiben, sind sie keineswegs nur Gebrauchsgegenstände. Schon im Entwurfsstadium handelt es sich um künstlerische Zeugnisse unserer Gesellschaft. Als Münzen im Umlauf oder in Sammlungen sammeln sie selbst Lebensspuren und es entstehen individuelle Objektbiografien. Jede einzelne »Unserer Münzen« birgt Geschichten zu den Menschen dahinter und den Themen darauf. Dieser Band möchte alle einladen, gemeinsam an die Kunst in unserem Portemonnaie Fragen zu stellen:

Wer entscheidet über die Themen für »Unsere Münzen«?

Jeder Mensch in Deutschland kann Gedenkmünzenthemen vorschlagen. Ein Schreiben an den Münzherrn, an das Bundesministerium für Finanzen (BMF), den Beauftragten für Kultur und Medien (BKM) oder das Bundesverwaltungsamt (BVA) reicht hierfür aus. Aus den Vorschlägen wird sachkundig und umsichtig ausgewählt. Die finale Themenauswahl trifft der Bundesminister für Finanzen. Über das Motiv einer jeden Münze entscheidet schließlich das Kabinett. Damit ist jede, auch die entscheidende Instanz, demokratisch konstituiert. Lohnenswerte, gar brennende Themen gibt es viele. Bedeutende Jubiläen ebenso. Die Auswahl muss in unsrem Land ebenso Resonanz finden, wie auf der ganzen Welt und bei den Sammlerinnen und Sammlern.



3 Ausschnitt in Tellerprägung gefertigten 25-Euro-Münze ›Geburt Christi‹, 2021 (››› 386).

Wie entstehen »Unsere Münzen«?

Die Bundesrepublik betreibt hier einen wichtigen, einen ertragreichen Aufwand. Neben der Themenfindung gilt es, möglichst qualitätvolle Münzen zu ermöglichen. Um Qualität und Vielfalt zu gewährleisten, braucht es harte und weiche Ressourcen. Fünf Münzstätten, verteilt auf vier Bundesländer, garantieren und erhalten über die ganze Republik die geforderte Qualität und zugleich unabhängiges Knowhow. Auf noch breiteren Schultern ruht die künstlerische Umsetzung. Der Bund pflegt eine Künstlerkartei und richtet Wettbewerbe nach geltendem Planungsrecht aus. In den letzten 20 Jahren lud er über 100 Künstlerinnen und Künstler ein, Entwürfe anzufertigen. Über die Wettbewerbe Teil unserer Gedenkmünzenkultur zu werden, steht allen über die Grenzen Deutschlands hinaus offen (››› siehe hierzu den Beitrag von Dennis Majewski).

Wer gestaltet »Unsere Münzen«?

Das Œuvre vieler der eingeladenen Künstlerinnen und Künstler reicht weit über die Gestaltung von Münzen hinaus. Sie arbeiten etwa in den Bereichen Bildhauerei, Grafik, Design, digitale oder performative Kunst und vieles mehr. Münzengestaltung fällt in den Schnittpunkt von Bild-

hauerei, Graveurkunst und Gestaltung. Nach wie vor sind die Entwürfe in physischer Form einzureichen. Für die Entwürfe gibt es klare Vorgaben hinsichtlich der Ausarbeitung, deren Nichtbeachtung zum Wettbewerbsausschluss führen kann. Zu den positiven Entwicklungen der letzten Jahre gehört, dass das Interesse der Sammler an den Künstlerinnen und Künstlern wächst, und dies auch in Hinblick auf ihr komplettes künstlerisches Werk. In der Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst finden sie einen möglichen organisatorischen Rahmen und die Austauschmöglichkeit mit Sammlern, Händlern und Museumskuratoren.

Künstlerischer Nachwuchs

Die Bildhauer Bernd Göbel und Carsten Theumer an der Burg Giebichenstein, der Kunsthochschule Halle, hatten großen Anteil an der bildhauerischen Ausbildung in den Bereichen Medaillen- und Münzkunst. Ihre Schülerinnen und Schüler nehmen regelmäßig erfolgreich an den Münzwettbewerben teil. Leider ist die Ausbildung zur Medaillengestaltung mit der Pensionierung von Carsten Theumer weggefallen, eine aus unserer Sicht falsche hochschulpolitische Entscheidung. Das gleiche gilt für die Kunsthochschule Weißensee in Berlin, wo Heinz Hoyer in Formgestaltung und Medaillenschaffen einführte. Wichtige Stützen der Münzkunst bleiben die Ausbildungsstätten in Hanau und Neugablonz, aber auch die fünf Prägestätten und einzelne Medaillenhersteller sowie Graveurbetriebe. Viele der neuen Münzgestalterinnen und Münzgestalter der letzten 20 Jahre stammen von hier. Die Bereiche Grafik und Design erlangen aus verschiedenen Gründen einen zunehmenden Anteil bei der Münzgestaltung. Der Bund veranstaltet in der Regel alle zwei Jahre Nachwuchswettbewerbe. Diese dienen zur Erweiterung der Künstlerkartei. Es gibt teils sehr erfolgreiche und einschlägige Preisträger im Bereich der Gedenkmünzen, die zuvor auf diese Weise für die Künstlerkartei gewonnen worden waren. Eine andere Möglichkeit ist die Teilnahme an offenen Kunsteditionen. Carsten Theumer gewann etwa einige jüngere Studierende (darunter Anna Martha Napp) an der Kunsthochschule Giebichenstein in Halle zur Teilnahme an der Medaillenedition ›MUSE MACHT MONETEN‹ (2016). Beide, Anna Martha Napp und Carsten Theumer haben auch für den Künstlerwettbewerb ›Drei Grazien‹ (2020) und die Edition ›Nähe und Distanz‹ (2022) Teilnehmerinnen und Teilnehmer motivieren können. Für die Ausstellung »Unsere Münzen!« hat der Berliner Medailleurkreis den Wettbewerb »›Kunstgeld 2127‹: Gedenkmedaillen blicken zurück auf die Jahre 2006–2026« ins Leben gerufen. Wir freuen uns darauf, die Ergebnisse ab Dezember in der Ausstellung erkunden zu dürfen. Die Deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst unterstützt durch Lehraufträge und Workshops die Öffentlichkeits- und Nachwuchsarbeit (››› siehe das Verzeichnis der Künstlerinnen und Künstler sowie den Beitrag von Michael Otto und Johannes Eberhardt).

Wer wählt die Entwürfe für »Unsere Münzen« aus?

Die Wettbewerbe werden durch Preisgerichtssitzungen entschieden. Während früher bis zu 15 Künstlerinnen und Künstler zur Beteiligung eingeladen wurden, hat sich die Anzahl der Einladungen in den letzten Jahren reduziert. Für manche Emissionen wurde gar auf ein Preisgericht verzichtet. Die Zusammensetzung der Jury hat sich in den letzten 20 Jahren immer wieder leicht verändert. Zu bedauern ist, dass in den vergangenen Jahren die Leiter der Münzstätten mit ihrem technischen Sachverstand nicht mehr dazu eingeladen wurden, sondern die technische Prüfung der Einreichungen allein im Vorfeld geschieht. Derzeit wählt eine Jury aus jeweils sieben

Preisrichterinnen und Preisrichtern aus den eingereichten Entwürfen den ersten bis dritten/vierten Platz aus und empfiehlt die siegreiche Arbeit dem Bundeskabinett als Beschluss für die Ausprägung. Dem kann, muss das Kabinett aber nicht folgen. Bisweilen werden auch die zweiten Plätze oder Nachrücker anstatt des prämierten Entwurfes für die tatsächlich umgesetzte Münzen ausgewählt. Gelegentlich gibt es Sachverhalte wie Urheberrechtsfragen, die erst nach der Preisgerichtssitzung bekannt werden und dazu führen, dass ein zuvor prämierter Entwurf nicht umgesetzt werden kann. Höchst selten wurden Wettbewerbe wiederholt, wenn die Jury zum Schluss kam, dass keine der eingereichten Arbeiten genügend sei.

Die Preisgerichtsjury setzt sich gegenwärtig aus Vertretern der beteiligten Behörden (Bundesministerium der Finanzen, Beauftragter für Kultur und Medien, Bundesverwaltungsamt), zwei künstlerischen Gutachtern (Bildhauerei und Grafik/Design), der Numismatik und, besonders wichtig, durch Experten, so genannte Vertreter des Ereignisses, zusammen. Vertreter des Ereignisses oder Themas können beispielsweise Bürgermeister, Direktoren von Welterbestätten, Fachwissenschaftler in Hinblick auf Erfindungen oder Angehörige von verstorbenen Geehrten sein. Während die anderen sechs Jurymitglieder meist mit den Abläufen vertraut sind und Erfahrung im Münzwesen mitbringen, kann die Perspektive des Ereignisvertreters gelegentlich den Ausschlag geben, gerade auch dann, wenn zwei Entwürfe nahezu gleichwertig sind. Diese Jurys haben die Qual der Wahl (››› siehe auch hierzu den Beitrag von Dennis Majewski).

Oft sind mehrere Entwürfe aus verschiedenen Blickwinkeln attraktiv. Es sind nicht immer die Lauten, die auf den ersten Blick Aufmerksamkeit Heischenden, die die besten Arbeiten schaffen. Wir wollen dies anhand zweier Wettbewerbsergebnisse erläutern:



1. Preis: Michael Otto



2. Preis: Christian Höpfner

4 Bildseitenentwürfe für die 10-Euro-Münze »200. Geburtstag Otto von Bismarck«, 2015 (››› 322).

Der Wettbewerb zur 10-Euro-Münze auf Otto von Bismarck ist ein eindrückliches Beispiel, wie hin- und hergerissen eine Jury durch richtig gute Entwürfe im Wettbewerb sein kann. In den mitunter angeregten Diskussionen im Berliner Medailleurkreis drängte sich Christian Höpfner nie auf, und nur auf Nachfragen kam das sichere Urteil des Bildhauers und Hochschullehrers zum Ausdruck. Jede seiner Medaillen und Münzen war das Ergebnis sorgfältigster Arbeit. Er war seinen Medaillen gegenüber sehr kritisch, und manchen Entwurf musste man ihm entreißen. Er meinte, noch Änderungen vornehmen zu müssen, wo die Auftraggeber schon lange zufrieden waren. Viele seiner Arbeiten erhielten vordere Plätze bei den Münzwettbewerben. Sein Entwurf des Porträts von Otto von Bismarck ist ein hervorragendes Münzporträt. Sie wäre

auch eine würdige Gedenkmedaille zum 200. Geburtstag des Staatsmannes. Das Preisgericht befand: »Der Entwurf begeisterte die Jury in seiner Schönheit und handwerklichen Perfektion. Gerade in der Bewegung der Münze wird im sich ändernden Lichtspiel deutlich, wie hinter einem scheinbaren Schleier vielfältige Konturen ausgearbeitet sind.« Die Jury entschied sich aber mehrheitlich für den Entwurf von Michael Otto. In ihrer Begründung erklärte sie, dass der Entwurf die Ambivalenz verdeutliche, die für uns heute mit der Persönlichkeit Bismarcks verbunden sei. Bismarck sei kein einfacher Mann gewesen; er habe Tradition und Moderne verkörpert. Die originelle Lösung mit dem Frontalbildnis, das auf der rechten Seite unvermittelt in den Münzgrund übergeht, fand Gefallen, denn, so die Begründung: »Der Entwurf fordert den Betrachter zur Auseinandersetzung mit diesem Staatsmann auf und bietet interpretatorischen Spielraum.« (››› 322). Das innere Ringen nicht zurückhaltend, rechtfertigte die Jury die Bewertung des zweiten Platzes von Christian Höpfner mit der Erklärung: »Letztlich unterlag der Entwurf einer Arbeit, die den Betrachter zu einer noch größeren gedanklichen Auseinandersetzung mit dem Thema herausfordert.«



1 Preis: Olaf Stoy **2. Preis: Marianne Dietz**

5 20-Euro-Münze »100. Geburtstag Sophie Scholl«, 2021 (››› Nr. 388).

Für die Gedenkmünze auf Sophie Scholl hat die Jury mehrheitlich den Entwurf von Olaf Stoy ausgewählt. Vorlage für diese Arbeit war ein bekanntes Foto der jungen Frau. Die Wiedererkennbarkeit und die Möglichkeit für den Betrachter, »Empathie für ihre Person und ihr Handeln zu entwickeln«, gaben den Ausschlag für die Entscheidung (››› siehe auch den Beitrag von Angela Berthold). Der Entwurf auf Sophie Scholl von Marianne Dietz, die den zweiten Platz erhielt, ist ein andersgeartetes Erinnerungszeugnis. Auf ersten Blick wirkt die Münze wie ein klassisches Profilbild der schönen und jungen Sophie Scholl auf einer Hermenbasis. Bei genauerem Hinsehen erschließt sich aber eine zutiefst erschütternde Szene. Der Kopf ist in eine Fotoeinrichtung gezwungen. Zangenartig wird der Hinterkopf umfasst. Das Kreideschild erschließt den historischen Kontext: *GEHEIME STAATSPOLIZEI / STAATSPOLIZEILEITSTELLE / MUENCHEN / 8118/43*. Am 18. Februar 1943 wurde Sophie Scholl verhaftet. Das Foto der Gestapo ist das letzte öffentlich bekannte Bildzeugnis. Das Bild verdeutlicht das nationalsozialistische Terrorregime, in dessen Hände Sophie aufgrund ihrer Proteste gefallen war. Eine Denunziation hatte zur Verhaftung geführt. Und letztlich war es nicht die Gestapo allein, sondern alle Deutschen tragen Schuld, die es so weit hatten kommen lassen und so Schreckliches zugelassen, teils mitgemacht haben. Dieser Entwurf wird nicht nur Sophie Scholl gerecht, sondern ist auch ein Denk- und Mahnmal für all die jungen Menschen, die in die unbarmherzigen Fänge totalitärer Regime geraten. Ihre Wirksamkeit entfaltet die Arbeit nicht durch laute Effekte, sondern still, aber sehr nachhaltig und intensiv.

Das Kabinett

Die Schriftenreihe des Münzkabinetts zu eigenen Ausstellungen und Beständen

begründet von Bernd Kluge

1 W. Steguweit, Das Menschenbild auf Medaillen des 20. Jahrhunderts. Sammlung Marzinek (Berlin 1994) 68 S.

2 L. Börner, Von Pisano bis Selvi. Meisterwerke italienischer Medaillenkunst der Renaissance und des Barock (Berlin 1995) 64 S.

3 H.-D. Schultz, Antike Münzen. Bildheft zur Ausstellung des Münzkabinetts in der Antikensammlung im Pergamonmuseum (Berlin 1997) 112 S.

4 W. Steguweit, Das Münzkabinett und die Förderung der Medaillenkunst. Künstlerbriefe von der Jahrhundertwende bis zum Ersten Weltkrieg (Berlin 1998) 112 S.

5 W. Steguweit, Das Münzkabinett und die Förderung der Medaillenkunst. Künstlerbriefe und Medailleneditionen im Ersten Weltkrieg (Berlin 1998) 188 S.

6 E. Bannicke, Münz- und Medaillenstempel, Modelle, Proben, Fälschungen. Die Sammlung des ehemaligen Stempelarchivs der Berliner Münze im Münzkabinett (Berlin 1999) 108 S.

7 W. Steguweit, Kunstmedaillen der Gegenwart in Deutschland. Sammlung Georg Wimmelmann. Mit Beiträgen von Eberhard Linke, Hans Liepmann (Berlin 2002) 72 S.

8 W. Steguweit, Medailleur des Königs Raimund Faltz (1658–1703). Modelle, Medaillen, Münzen (Berlin 2003) 72 S.

9 B. Kluge, Das Münzkabinett. Museum und Wissenschaftsinstitut, 2. erweiterte Auflage (Berlin 2005) 120 S.

10 B. Kluge – W. Steguweit (Hrsg.), Suum cuique. Medaillenkunst und Münzprägung in Brandenburg-Preußen (Berlin 2008) 280 S.

11 W. Steguweit, Ars Juventuti. Berliner Schülermedaillen von der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums zur Hochschule für bildende Künste (Berlin 2009) 144 S.

12 M. Alram – B. Kluge (Hrsg.), Goldgiganten. Das große Gold in der Münze und Medaille (Berlin 2010) 384 S.

13 E. Bannicke – B. Kluge (Hrsg.), Für 8 Groschen ist's genug. Friedrich der Große in seinen Münzen und Medaillen (Berlin 2012) 144 S.

14 B. Kluge –B. Weisser (Hrsg.), Gold gab ich für Eisen. Der Erste Weltkrieg im Medium der Medaille. Mit Beiträgen von Elke Bannicke, Angela Berthold, Karsten Dahmen, Emma Harper, Wolfgang Steguweit, Bernhard Weisser (Berlin 2014) 280 S.

15 B. Kluge, Am Beginn des Mittelalters. Die Münzen des karolingischen Reiches 751 bis 814 (Berlin 2014) 176 S.

16 A. Küter – B. Weisser, Kunst prägt Geld – Muse Macht Moneten (Berlin 2016) 256 S.

17 B. Weisser (Hrsg.), Münzkabinett. Münzen – Medaillen – Menschen (Berlin 2019) 384 S.

18 W. Steguweit – J. Eberhardt, Heide Dobberkau – Bildhauerin und Medailleurin, hrsg. von Bernhard Weisser (Berlin 2019) 144 S.

19 T. Würtenberger – J. Eberhardt, Ius in nummis – Die Sammlung Thomas Würtenberger, hrsg. von Bernhard Weisser (Berlin 2025) 398 S.

20 K. Dahmen – N. Rowley, Die Pazzi-Verschwörung – Macht, Gewalt und Kunst im Florenz der Renaissance, hrsg. von Bernhard Weisser (Berlin 2025) 125 S.

Für das Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin herausgegeben
von Bernhard Weisser und Johannes Eberhardt

Redaktionelle Beteiligung: Angela Berthold, Leonard Brey, Kaya Gabriel Guske,
Christoph Johannes Klose und Marco Philipp Krüger.

Dieser Band erscheint gleichzeitig in der von der Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst e. V.
herausgegebenen Reihe »Die Kunstmedaille in Deutschland« als Band 36.

Das Münzkabinett dankt der National-Bank AG für die substantielle Unterstützung.

Für vielfältige Beiträge zum Gelingen dieses Bandes möchten wir uns bei der Deutschen Numismatischen Gesellschaft, der Münze Deutschland, der Numismatischen Kommission der Länder der Bundesrepublik Deutschland und der Staatlichen Münze Berlin bedanken.

Bewährte Unterstützung verdanken wir Museum & Location, der Erivan und Helga Haub-Stiftung,
der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin und der Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst.



Die verwendete Papiersorte ist aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt,
frei von säurebildenden Bestandteilen und alterungsbeständig.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

1. Auflage 2026

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung
sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner
Form durch Fotokopie, Mikrofilm usw., ohne schriftliche Genehmigung des
Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Bezüglich Fotokopien
wird nachdrücklich auf §§ 53, 54 UrhG verwiesen.

© 2026 Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
Gestaltung: Jan Hawemann, Berlin
Druck und Verlag: Battenberg Bayerland Verlag GmbH, Regenstauf
www.battenberg-bayerland.de

Front- und Rückseitencover: Randgestaltung der 2-Euro-Münze »Einigkeit und Recht und Freiheit
›Konrad Adenauer‹«, 2026, IKMK 18323409 (››› 459). Foto: Münzkabinett, SMB-SPK / Franziska Vu.

ISBN 978-3-86646-282-3

www.smb.museum
ikmk.smb.museum
www.smb-webshop.de


EINHEIT